

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 37 (1947)  
**Heft:** 21

**Artikel:** Der Abfall des Kantons Neuenburg von Preussen vor 90 Jahren (Ende Mai 1857)  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-644170>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Schloss Neuenburg nach einem alten Stich

Unten: Oberst von Pourtales, der militärische Befehlshaber der Royalisten, die Anno 1856 zu Neuenburg den Aufstand gegen die Republikaner inszenierten



## Der Abfall des Kantons Neuenburg von Preussen vor 90 Jahren (Ende Mai 1857)

Die Grafschaft Neuenburg gehörte in der ältesten Zeit zum Königreich Burgund. Durch Conrad II. wurde dieses Königreich im Jahr 1088 mit dem Reich verbunden, und so gehörte Neuenburg, allerdings wie die übrige Schweiz, zum deutschen Reich. Seine Grafen waren Vasallen des Kaisers. Seit dem 15. Jahrhundert, besonders seit dem Basler Frieden 1499 löste sich die Eidgenossenschaft, zu welcher Neuenburg im Verhältnis eines sog. zugewandten Ortes stand, immer mehr vom Reich los und durch den Westfälischen Frieden wurde die Unabhängigkeit auch staatsrechtlich anerkannt.

Seit dieser Zeit waren die Grafen von

Neuenburg von jeder Oberherrlichkeit frei und sie waren souveräne Fürsten von Neuenburg. Als dann mit dem Tod Marias von Nemours im Jahr 1707 von allen Seiten Prätendenten auftraten, welche aus verschiedenen Rechtsgründen den Thron von Neuenburg für sich beanspruchten, musste die „Trois-Etats“ von Neuenburg entscheiden: Darunter verstand man eine Zusammensetzung des Landtages: Adel, Offiziere und Bürger. Bei den Verhandlungen spielten aussenpolitische Motive mit hinein. Ganz Europa teilte sich damals in zwei Heerlager: die masslose Eroberungssucht Ludwigs XIV. hatte alle europäischen Mächte

zu einem grossen Bund gegen Frankreich vereinigt; die Seele dieses Bundes war der grosse Oranier, welcher als Wilhelm III. den englischen Thron bestieg. Die Prätendenten, welche ausser Friedrich I. von Preussen am meisten Aussicht auf Erfolg hatten, waren sämtliche französische Grosse katholischer Konfession. Wäre einer dieser Prätendenten in den Besitz von Neuenburg gekommen, so wäre dieses Fürstentum französisch geworden. Die protestantischen und streng religiösen Neuenburger fürchteten den katholisierenden Einfluss Frankreichs. Denn nicht lange vorher hatte Ludwig XIV. das Edikt von Nantes aufge-



General Dufour, der von der Bundesversammlung zum General ernannt wurde



Royalistische Agenten werden verfolgt und gefangengenommen



Die gefangenen Royalisten in der Kollegiatskirche



hoben und hatte das protestantische Fürstentum Orange durch Dragonaden katholisch gemacht. Alle protestantischen Kabinette unterstützten daher die Ansprüche König Friedrichs I. auf diplomatischem Weg, so vor allem England, die Niederlande, Schweden. Aber auch die katholischen Mächte, besonders der Kaiser, wollten Neuenburg nicht in französische Hände gelangen lassen, indem es ihnen gefährlich schien, wenn ein Land, welches als Schlüssel zum Juragebirge den Weg zum Herzen der Schweiz bildete, ganz in Frankreichs Hände käme. So waren damals alle europäischen Kabinette bei der Neuenburgerischen Frage interessiert.

Am 3. November 1707 kam das Urteil, das die Trois-Etats auf Grund dieser europäischen Lage fällten, heraus:

Seine Mayestät Friedrich I., König von Preussen wurde als der legitime Souverän des Fürstentums Neuenburg und Valangin erklärt. So blieben die Verhältnisse bis Napoleon vom König von Preussen die Abtretung des Fürstentums, die auch am 15. Februar 1806 erfolgte, verlangte.

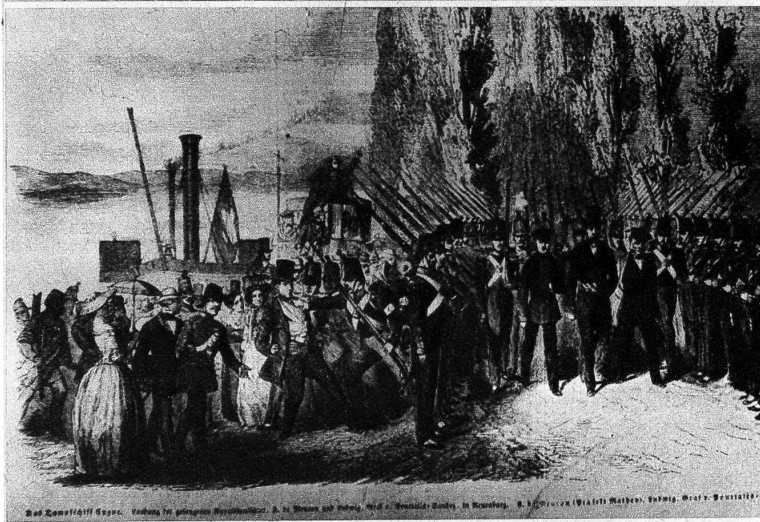
Auf dem Wiener Kongress kam dann das Fürstentum neuerdings an Preussen. Zur gleichen Zeit, als der König von Preussen wieder in den Besitz seines Fürstentums kam, fand aber auch die Aufnahme Neuenburgs in die Schweizerische Eidgenossenschaft statt, ein für die Zukunft Neuenburgs verhängnisvoller Akt. Dieses Zwittergebilde musste zu Komplikationen führen. Von 1815 bis 1830 herrschte allerdings Friede. Der Volkswohlstand in Neuenburg nahm zu, wie in keinem Teil der Schweiz. Die Beziehungen zu Preussen wirkten sich segensreich aus. Nun aber, 1832 kam, nach einem republikanischen erfolglosen Aufstand, die eidg. Tagsatzung doch zum Schluss, dass die monarchistische Verfassung Neuenburgs mit den eidg. Verhältnissen unvereinbar sei. 1848 brach dann auch wieder ein republikanischer Aufstand aus und man erklärte die monarchistische Verfassung einfach als abgeschafft. Mit 5813 gegen 4395 wurde dieser Akt vom Neuenburger Volk angenommen. Allerdings eine sehr kleine Mehrheit war somit für die Republikaner. Preussen aber wehrte sich und 1852 planten die Royalisten einen Putsch, der misslang; 1856 aber wurde die Krise ernst, die Royalisten bemächtigten sich der Stadt und nahmen die Staatsräte Piaget und Humbert gefangen. Der Präpekt Matthey floh durchs Fenster im Rathaus, eilte nach Valangin, sammelte republikanische Truppen und rüstete zum Angriff. Das Schloss Neuenburg wurde dann auch unter Führung von Oberst Denzler erstürmt und Pourtales-Steiger, Pourtales-Sandoz, Perret, Meuron etc. als Gefangene abgeführt.

Obschon Preussen in seiner offiziellen Presse jede Beteiligung an dem gescheiterten Aufstandsversuch von der Hand wies, verlangte es die Gefangenen frei. Der Bundesrat erwiderte, er wäre dazu bereit, sobald die volle Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verband als gesichert betrachtet werden könne.

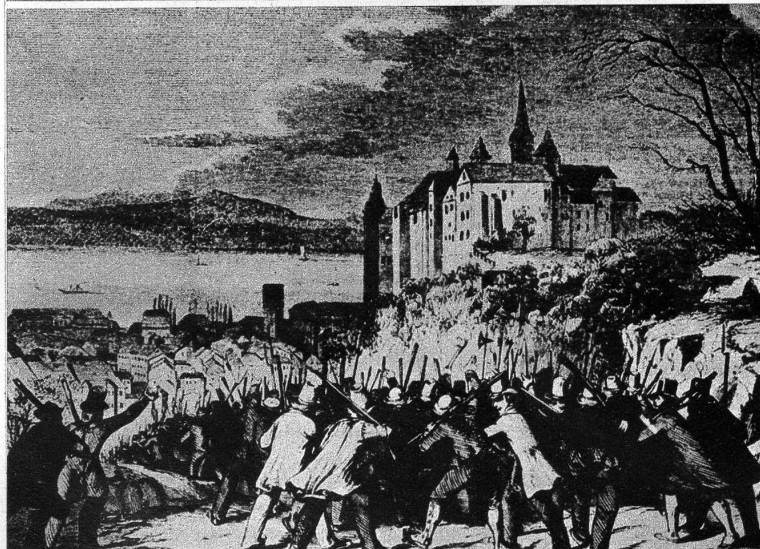
Der Bundesrat versäumte auch nicht für allfällige ernstere Ereignisse die nötigen militärischen Vorbereitungen zu treffen. Denn wie gross die Empfindlichkeit der Diplomatie ist, wenn ihr Wille nicht sofort erfüllt wird, zeigte Preussen, das durch die Note vom 16. Dezember 1856 die Beziehungen mit der Schweiz als abgebrochen erklärte. Preussen glaubte durch diesen diplomatischen Bruch die Schweiz einzuschüchtern, aber umsonst. Die Schweiz mobilisierte und stellte das Heer unter den Oberbefehl von General Dufour. Preussen wagte doch nicht eine militärische Aktion zu ergreifen, so dass der Ausgang des verhängnisvollen Kampfes zwischen Republik und Monarchie im Kanton Neuenburg im Mai 1857 zugunsten der Schweiz ausfiel.



Im Jahre 1856 wurden die royalistischen Gesellschaftshäuser geschlossen, die verdächtigen Royalisten abgefa-



Die vor dem Sturm auf das Schloss Neuenburg entflohenen Pourtales-Sandoz und Friedrich von Meuron wurden von einem Landjäger abgefangen und festgenommen. Pourtales versuchte den Landjäger mit Gold und einer Jahresrente zu bestechen, aber umsonst



Sturm auf das Neuenburger Schloss durch die Republikaner



Die Vereinigung der republikanischen Kolonnen Oberst Denzlers mit Major Girards Truppe und Marsch nach Peseux und Neuchâtel